

„Wieder kommt es anders, als man denkt,“ sagte er sich. „Den Chef jetzt verlassen? Unmöglich! Eine Gemeinheit wär's, die ich nicht fertig bringe. Kranke sind starklöplig. Er bildet sich ein, gerade ich sei der rechte Vertrauensmann, ich muß ihn dabei lassen, um ihn nicht unnöthig aufzuregen und weil ich ihm ja auch in Wahrheit nütze. Ich bin ihm zudem zuviel Dank schuldig, um mich jetzt nicht nach Kräften revanchieren zu müssen. Ich muß eben auf dem Poften bleiben. Sehr lange kann es nicht

In diesem Fahrwasser segelt jetzt auch der englische Schatzkanzler Lloyd George. Er hob vor dem Unterhause hervor, daß die Überschüsse im Staatshaushalt in Höhe von etwa 180 Millionen Mark bisher die größten seien, die je erzielt wurden, daß diese Überschüsse aber in Reserve für etwaige Flottenbedürfnisse gehalten werden müßten. Natürlich schlug er im Anfang seiner Rede auch die bekannten Lüne an, indem er ausführte:

Niemand beklagt die ungeheuren Ausgaben für die Flottenbauten mehr als ich. Sie sind eine Bürde für die nationale Tatkraft. Sie beschränken den Staat in seiner Tätigkeit für dringende soziale Bedürfnisse. Ganz bedeutende Werte, die für weit bessere Zwecke frei werden würden, werden diesen durch die epileptischen Anfälle von Militarismus entzogen, die die zivilisierte Welt von Zeit zu Zeit befallen. Solange sie andauern, können wir nicht ruhen. Es hängt so viel von der Sicherung der absoluten Unverletzlichkeit unserer Küsten ab, daß wir, wenn wir ihnen nach der Seite unserer Sicherheit hin irren müssen.

Nach weiteren Bemerkungen darüber, daß die jetzige Flottenrüstung Englands nur ein Minimum an Sicherheit für England biete, trat er mit dem Vorschlag heraus, den gesamten Überschuß auf die Stärkung der Staatsbilanz zu verwenden, das soll heißen, nicht vor Jahresablauf über das Geld zu verfügen, es auch nicht für Schulden tilgung zu verwenden, sondern es, wenn nötig, für Erhöhung der Flottenausgaben bereit zu halten.

Ich hatte die Hoffnung, daß sich für dieses Jahr eine bedeutende Ermäßigung und im nächsten Jahre eine noch bedeutendere würde durchführen lassen, aber unglücklicherweise traten Bedingungen ein, über die wir keine Kontrolle hatten, und der Etat für dieses Jahr wurde bedeutend höher, als ich in Aussicht genommen hatte. Ich fürchte, daß die Aussichten, eine Einschränkung der Ausgaben in unserem Flottenetat vorzunehmen, nicht sehr glänzend sind.

Mit den Bedingungen, über die England keine Kontrolle hat, ist natürlich Deutschlands Flottenbau gemeint, der im Verhältnis zu dem englischen Hüften ein recht mäßiger zu nennen ist. Auch diesmal schloß sich dem scharfen Kerne der Ausführungen wieder eine freundliche Grimasse gegen Deutschland an, das Lloyd George in seinen weiteren Ausführungen als den besten Abnehmer Englands auf dem Kontinente bezeichnete.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 4. April 1912

5. April. 1784 Komponist Ludwig Spöhr in Braunschweig geb. — 1846 Schriftsteller Georg Conrad in Gnodstadt geb. — 1865 Schriftsteller Jeannot Emil Frhr. v. Grotthuß in Riga geb. — 1894 Dichter Friedrich Wilhelm Weber in Nieheim geb.

6. April. 1483 Italienischer Maler Raffael Santi in Urbino geb., 1620 in Rom gest. — 1628 Maler Albrecht Dürer in Nürnberg gest. — 1815 Komponist Robert Volkmann in Lommahaus geb. — 1870 Komponist Oskar Strauß in Wien geb. — 1896 Komponist Ferdinand Humbert in Berlin gest. — 1906 Norwegischer Schriftsteller Alexander Kielland in Bergen gest.

„Gottes Hilfetag.“

Wenn die Sonne ihr Antlitz mit dem Eintritt einer totalen Finsternis verhüllt, dann legt sich beklemmendes Schweigen über die Erde. Die Vögel, die eben noch so munter gewitzelt, suchen verärgert ihr Nest. Die Menschen werden matt bei ihrer Arbeit, und sogar der Wind hält oft seinen Atem an. So geht es uns im übertragenen Sinn, im Gemüt, wenn die stille Woche ihre Schatten wirft. Der größte aller vom Welke Geborenen, „bei dessen Tod die Sonn' erlosch in Nacht“, schreitet, nur den ihn Suchenden sichtbar, wieder über die Erde und weist uns seine Wundenmale. Erschütternd kommt uns der furchtbare Justizmord erneut zum Bewußtsein, dem der Sanftmütige, dem der Selber aller Mühseligkeiten und Beladenen zum Opfer fiel; und schlaff sinken uns die Arme, denn wir alle fühlen uns mitschuldig.

Die Erde harzt bei dem ungeheuren Verbrechen, der Tempelvorhang zerriß in zwei Stücke: so begleiten oft elementare Ereignisse große Wendepunkte der Weltgeschichte. Auch wer seinen Glauben verloren hat, auch wer niemals Christ, sondern Parsi oder Mohammedaner oder sonst etwas gewesen ist, kann es nicht leugnen, daß jener dunkle Freitag der Menschheit neue Wege wies und eine riesenhafte Umwälzung unserer ganzen Kulturbegriffe hervorbrachte. Gegen die Jahrtausende der Sklaverei erhob sich auf einmal der Geist der Liebe, die Befreiung des einzelnen und der Völker nahm ihren Anfang, die Stellung der Frau wurde von Grund auf verändert, und Millionen von Menschen, die bis dahin nur ihrer Lust gefrönt, suchten fortan „ihre Seligkeit mit Furcht und Bittern“ und taten Gutes jedermann. Kein Geld und kein Duld in der Geschichte hat größeres vollbracht. Und diesen Gütern haben die Menschen, die seine Zeitgenossen waren, verkannt und für einen revolutionären Phantasten gehalten.

Wäre dem Freitag kein Ostermontag gefolgt, so hätten wir noch heute unter der Bitternis von Golgatha und würden unter dem Druck der ungeheuren Schuld die Augen nicht zu erheben wagen; uns wäre zumute, als sei die Sonne hinter einer ungeheuren Finsternis verschwunden und als verdröckte sich jegliches Götter in seine Klüfte. Denn dann hätte die Menschheit ihr edelstes Reis gemordet. Aber im Karfreitag, den die Engländer den „guten“ Freitag, den die alten Deutschen „Gottes Hilfetag“ nannten, schlummert schon die Osterbotschaft: Für euch gestorben, für euch auferstanden!

Eine Sache, die zweitausend Jahre lang alle Weltentürme überdauert hat, ist nicht mit ein paar Spöttelworten abgetan, und selbst derjenige, der fernsteht, läßt den Gut vor der Überzeugungsstreue so vieler Märtyrer, die ihren Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen mit dem Tode besiegelten. Nicht etwa ist uns nur ein Wissen übermüdet; dieses Wissen greift die Textkritik an und erklärt es für Lückenhafte und verzerrt. Aber wir spüren die Emanation einer lebendigen Kraft durch alle die Jahrtausende hindurch bis auf unsere Tage, und wer

währen. Es geht bergab mit dem Ärmsten. In das Kontor wird er nie wieder den Fuß setzen.“

Dem widersprach das ärztliche Urteil. Der langjährige Arzt und Freund des Kranken äußerte zu Jella: „Sie müssen sich auf ein langwieriges schmerzreiches Krankenlager Ihres Gatten gefaßt machen, gnädige Frau. Der Winter und mehr kann vergehen, ehe er diese schwere Muskel lähmung überwinden mag.“

(Fortsetzung folgt.)

je in die leuchtenden Augen eines wirklich gläubigen Menschen sah, wie man nur gelegentlich einen auf viele Meilen im Umkreise trifft, der versteht auch die ehrliche Beteuerung: Jesus lebt! Das ist der befreiende Lichtblick nach einer Woche voll Dunkels, voll Grübelns und Anflagens, und in diesem Glauben sind schon Großtaten der Geschichte vollbracht worden. Ein Volk, das ihn verliert, wird arm an geistiger Kraft, nicht reich an Freiheit; und das Beste, was wir unserem Volke wünschen können, ist, daß es seinen Kinder glauben auch durch skeptische Jahrhunderte hindurch sich erhalte.

o Der Wettersturz und Kälterückfall. Überall in deutschen Gauen und in vielen angrenzenden Ländern hat sich ein recht beträchtlicher Witterungsumschlag fühlbar gemacht. Kälte und Schneefälle werden aus zahlreichen Gegenden gemeldet. In gebirgigen Landesteilen ist die Temperatur bis auf eifrige Grade unter Null gesunken und verschiedentlich so reichlich Schnee gefallen, daß man dort wieder dem Winterport huldigen kann. Es ist sonach leider gar nicht so unwahrscheinlich, daß es „weiße Ostern“ geben wird.

Die Verlegung des Sitzes der Rgl. Regierung zu Arnberg, die schon wiederholt im Zusammenhang mit dem Gedanken der Teilung des umfangreichen Regierungsbezirks erörtert worden ist, taucht wieder in einer Mitteilung des Düsseldorf Korrespondenten der „Röln. Btg.“ auf. Es wird darin ausgeführt: Im Regierungsbezirk Arnberg hat sich durch die industrielle Entwicklung der Schwerpunkt in der Masse der Bevölkerung und in der wirtschaftlichen Bedeutung nach dem Westen dieses Bezirks verschoben. Der Sitz der Regierung in dem östlich gelegenen Arnberg ist von den großen Industrie- und Verkehrsstädten wie Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Witten und Hagen ziemlich weit entfernt. Die Frage der Verlegung des Sitzes der Regierung von Arnberg nach einer der großen Städte des Bezirks wird darum schon lange erörtert. Im vorigen Jahr schien es, als ob an eine Verlegung in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. Durch den jüngsten Ausstand der Bergarbeiter scheint aber die Frage wieder ernstlich auf die Tagesordnung zu kommen. Die zweite Entfernung des Sitzes der Regierung von so wichtigen Punkten, an denen wiederholt, und auf längere Zeit der Regierungspräsident anwesend sein mußte, hat sich als sehr unzweckmäßig erwiesen. Wie jetzt in Blättern des Regierungsbezirks mitgeteilt wird, soll auch der Oberpräsident von Westfalen während der Auslandszeit geäußert haben, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verlegung der Regierung von Arnberg nach einer Stadt des westfälischen Kohlenreviers dringend zu wünschen sei, und daß es in absehbarer Zeit zu der Verlegung auch kommen werde. Eine Teilung des Regierungsbezirks, wie sie in den letzten Jahren da und dort vorgeschlagen wurde, wird aber nach wie vor ausgeschlossen sein.

Bei den Osterpaziergängen denke man daran, daß nach der Regierungspolizeiverordnung vom 7. April 1911 während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober das Rauchen im Walde aus Pfeifen ohne geschlossenen Deckel überhaupt verboten ist, während das Rauchen von Zigarren und Zigaretten nur auf Fahrwegen gestattet ist, die auf beiden Seiten mit Gräben versehen sind. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Waldschutzbeamten sind angewiesen, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Das Kommunale Elektrizitätswert Markt, über dessen Jahresabluß für 1911 wir schon berichtet haben, hat in den ersten Monaten dieses Jahres eine weitere starke Zunahme seiner Stromerzeugung zu verzeichnen. Nach dem Betriebsausweis für den vergangenen Monat März belief sich in diesem Monat die Stromerzeugung auf 4 304 000 Kw. Std. gegen 2 626 695 Kw. Std. im gleichen Monat des Vorjahres; insgesamt sind vom 1. Januar 1912 ab erzeugt 13 254 860 Kw. Std. (7 921 285 im Vorjahre). Die größte Tageserzeugung belief sich auf 168 430 (101 180) Kw. Std.; der Anschlußwert auf 25 970 (17 829) Kw. Die Zahl der Anschlüsse ist von 2950 auf 3 646 gestiegen, das halbjährliche Maximum in der Zentrale von 6500 Kw. auf 11 400.

Die Krankheitsnachweisung der im Regierungsbezirk Arnberg in der Woche vom 24. bis 30. März zur Anmeldung gekommenen Krankheitsfälle verzeichnet insgesamt 131 Diphtherie-, 115 Scharlach-, 13 Typhus- und 3 Genickstarre-Erkrankungen. An Diphtherie erkrankten in Hagen 6, Herdecke, Gelsenberg und Milspe je 2, Schwelm und Lüdenscheid je 3 Personen, Meinerzhagen, Haspe, Volmarstein, Boelersheide und Boerde je 1 Person. Scharlach-Erkrankungen wurden gemeldet aus Wetter 1, Schalksmühle 2, Kierspe 1, Hohenlimburg 2, Milspe 1 und Schwelm 1; von den Erkrankungen an Typhus entfallen auf Hagen, Haspe und Hohenlimburg je 1 Fall; die 3 Fälle an Genickstarre verteilten sich auf die Orte Boelersheide, Meinerzhagen und Neuenrade. — An Todesfällen kamen in der Berichtswoche 586 zur Anmeldung.

Salver, 3. April. Die freiwillige Feuerwehr Bad Deynhausen erläßt an die Westfälischen Wehren nachstehendes Einladungsschreiben: „Im Anschluß an das Rundschreiben des Westfälischen Feuerwehrverbandes erlauben wir uns heute, Sie zu dem am 18. und 19. Mai dieses Jahres abzuhaltenden Feuerwehrtag freundlichst einzuladen mit der Bitte und der Hoffnung, daß Sie unserer Einladung recht zahlreich Folge geben wollen. Unser Ort, von der Natur bevorzugt, steht, wie wir hoffen, allen, oder doch den meisten Verbandswehren im freundlichen Andenken und guter Erinnerung und unsere Bürgerkraft mit uns vereint wird sich die größte Mühe geben, Ihnen auch dieses Mal einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. — Durch das Entgegenkommen der Königl. Badeverwaltung ist den nach hier kommenden Feuerwehrleuten und deren Angehörigen der Eintritt in die Kuranlagen und zu den Konzerten unentgeltlich gestattet; während des Abendkonzerts findet Illumination des Kurhauses und die Vorführung der Wasserkünste mit Leuchtfontainen statt. — Feuerwehrleute, welche beabsichtigen einen oder mehrere Tage hier zu bleiben, wollen ihre Wünsche rechtzeitig bekannt geben. Wir werden dann Hotels und Privatquartiere zu mäßigen Preisen nachweisen. — Die Wehren werden ersucht, spätestens

bis zum 1. Mai mitteilen zu wollen, mit wie viel Kameraden wir sie hier erwarten dürfen.“ — Die größeren Beschwerden und Kosten der weiten Reise werden durch größeren Genuß des Gebotenen, welches über das Gewöhnliche bei Feuerwehrtagen hinausgeht, wieder wett gemacht.

Schalksmühle, 4. April. Das 1. Kurheffische Infanterieregiment Nr. 81 bezieht am 24., 25. und 26. Juli 1913 die 100jährige Wiederkehr des Stiftungsjahres. Alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere, Sanitäts-offiziere und Beamte des Infanterieregiments Nr. 81 sowie des früheren 1. Infanterieregiments „Kurfürst“, welche der Feier beizuwohnen wollen, ebenso alle diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche ihre Teilnahme noch nicht bei den in Bildung begriffenen Kreisvereinigungen ehemaliger 81er in Siegen, Lüdenscheid, Werder, Reheim, Wehlar, Bad Ems, Marburg, Kassel, Ziegenhain, Hanau, Gelnhausen und Fulda angemeldet haben, werden gebeten, ihre Adressen — unter Angabe der Dienstzeit — Kompanie — baldmöglichst an das Regiment Frankfurt a. M., Gutleutstraße oder die genannten Vereinigungen einzusenden. Weitere Mitteilungen gehen später zu.

Schalksmühle, 4. April. Verfehlt ist der Postassistent Bader von hier nach Brieferwerf.

Kierspe-Whf., 3. April. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde eine unter dem Tannenbaum an der Volmestraße lagernde Korbmacherfamilie aus der Eifel betroffen. Am Montag morgen hat der 45jährige Mann gesund und guter Dinge seinen Wagen verlassen, um sich zum Friseur zu begeben. Er ist dann in der gegenüberliegenden Wirtschaft Cramer eingelehrt und hat sich dort ein Schnittchen geben lassen. Kaum hat man ihm dieses gereicht, so ist er vom Stuhl tot niedergefallen. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein rasches Ende bereitet. Die Leiche ist von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne zunächst ins Spritzenhaus geschafft, wovon sie dann am andern Morgen in die Leichenhalle nach Kierspe gebracht worden ist.

Kierspe-Whf., 4. April. Gestern nachmittag 5½ Uhr ertönten plötzlich die Alarmsignale der hiesigen Feuerwehr. Es brannte die Scheune des Fuhrunternehmers Herrn Karl Wirth in Börlinghausen. Da größere Vorräte Heu und Stroh darin lagerten, so fand das entfeuerte Element gute Nahrung. Als die Wehr auf der Brandstätte erschien, stand daher der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Durch sofortiges tatkräftiges Eingreifen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß das unmittelbar anliegende Wohnhaus des Herrn Wirth unbeschädigt blieb. Auch die telephonisch benachrichtigte Wehr von Kierspe traf in kürzester Zeit auf der Brandstätte ein. Darüber, wie das Feuer entstanden ist, verlautet noch nichts Bestimmtes. Das Gebäude soll versichert sein.

Meinerzhagen, 4. April. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kamen acht Strafsachen zur Verhandlung. 1. wurde gegen den Montierer Karl B. zu Hinterste-Berg und den Schlosser Hugo Sch. zu Börlinghausen verhandelt und zwar gegen B. wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung und gegen Sch. wegen Körperverletzung. Das Gericht sprach B. von der Anklage der Sachbeschädigung frei und verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 100 Mk. Geldstrafe. Sch. wurde freigesprochen. 2. standen der Hammermeister Ernst Sch. und Fabrik-Arbeiter Hugo B. beide wohnhaft zu Auf der Markt wegen Mißhandlung unter Anklage. Das Urteil lautete gegen Sch. auf 40 Mk. und gegen B. auf 10 Mk. Geldstrafe. Der Bautechniker Johann Br., der aus der Haft vorgeführt wurde, war des Betrugs angeklagt. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Der wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Bedrohung angeklagte Knecht Paul Gr. früher wohnhaft zu In der Markt wurde ebenfalls aus der Haft vorgeführt. Wegen Körperverletzung und Bedrohung erkannte das Gericht auf Freisprechung, dagegen wegen Hausfriedensbruch auf eine Gefängnisstrafe von 9 Tagen. Der Bäckergehilfe Karl B. zu Kierspe-Whf. war des Diebstahls beschuldigt. Das Urteil lautete gegen ihn auf 3 Tage Gefängnis. Der Steinbrucharbeiter Anton B. aus Ingemerterstraße bei Balbert, der wegen Diebstahls in mehreren Fällen unter Anklage stand, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In den übrigen zur Verhandlung stehenden Strafsachen erfolgte Freisprechung oder Vertagung.

Herlohn, 3. April. Zu Tode gestürzt ist heute Morgen der Maurer Karl Ebert von hier auf einer Baustelle. Der Unglückliche, der Ernährer seiner hochbetagten Mutter, war im Begriff über den Bauzaun zu klettern, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Baugrube hinab. Hierbei schlug er mit voller Wucht mit dem Kopf auf die dort liegenden Bausteine. Den schweren Verletzungen erlag der junge Mann bald.

Dortmund, 3. April. Am letzten Sonnabend ereignete sich in Dortmund ein erschütternder Todesfall. Der zur Probefahrtleistung beim Königl. Eichamt in Dortmund einberufene Oberfeuerwerker der Marine, Herr Gustav Hellmann, 38 Jahre alt, wurde, nachdem er seinen Dienst beendet hatte, auf dem Wege zu seiner Wohnung von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Er erlitt Brüche an beiden Beinen, einen Beckenbruch, Kopf- und innere Verletzungen, an deren Folgen er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstorben ist. Der hinterbliebenen Witwe mit 2 Kindern wird allseitige Teilnahme entgegengebracht, zudem dieselbe erst vor einigen Tagen von Berlin nach Dortmund verzogen war und ihr so plötzlich abgerufener Mann jetzt eine gute und gesicherte Stellung im Staatsdienst erhalten sollte. Es ist eines jeden ebedenkenden bemittelten Menschen Pflicht, seinen Mitmenschen die auf solche unverschiedene Weise in Not geraten, zu helfen, und nimmt große und kleine Gaben für die bedauernswerten Hinterbliebenen der Rgl. Eichmeister Bogarten in Lüdenscheid bis zum 20. ds. Mts. dankend entgegen. Ueber jede Gabe von 1/2 Mark an wird Quittung erteilt, die Gesamtquittung erfolgt im „Lüdenscheider Generalanzeiger“ anfang Mai.

Siegen, 3. April. In der Dynamitfabrik in Würgendorf explodierte ein mit 1000 Kilogramm Säure gefüllter Behälter, der sich in Reparatur befand. Ein Schlossermeister wurde sofort getötet, ein Ingenieur erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.

Burg, 3. April. Nach dem Bericht des Schloßbauvereins wurden im verflossenen Jahre auf Schloß Burg an Eintrittsgeldern vereinnahmt 26 617,20 Mark gegen 24 242,70 Mark im Vorjahre.

Elsfeld, 3. April. Ein gefährlicher Brand entstand heute vormittag in einem Hause an der Rippdorferstraße auf bisher unaufgeklärte Weise. Als die Feuerwehr eintraf, war den Bewohnern des oberen Stockwerkes bereits der Weg abgeschlossen. Die Wehr rettete eine alte Frau, die auf dem Dachzimmer schlief. Es war möglich, das Feuer von den stark gefährdeten Nachbargrundstücken abzuhalten.

Wettmann, 3. April. Der der Mordtat verdächtige Werkmeister Schobbenhaus steht auch im Verdacht, seine verstorbene Frau vergiftet zu haben. Die Leiche der Frau ist infolgedessen ausgegraben worden und wird heute untersucht werden.

Düsseldorf, 3. April. Die schon so häufig gerügte Unvorsichtigkeit beim Fensterputzen hat hier ein neues Opfer gefordert. Die bei einem Bäckermeister auf der Friedrichstraße in Diensten stehende Maria Krause stürzte während dieser Beschäftigung aus dem zweiten Stockwerk aufs Straßengpflaster. Die schweren Verletzungen hatten im Krankenhaus den Tod des Mädchens zur Folge.

Mülheim (Ruhr), 3. April. Der Kommerzienrat Rüden wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Bonn wegen seiner und seiner Familie Verdienste um die öffentliche Gesundheitspflege (der verstorbene Oheim errichtete hier eine Augenklinik, die er dann der Stadt schenkte) zum Ehrendoktor ernannt.

Godesberg, 3. April. Der Bankier Heydt von hier hat der Gemeinde eine Marmorstatue im Werte von über 12 000 Mark gestiftet. Dieselbe soll in der Rheinanlage oberhalb der Dampfschiffahrt im Rosengarten ihre Aufstellung erhalten. Ein gleiches wertvolles Geschenk wurde der Gemeinde vom Rentner und Gemeinderatsmitglied Dernau gemacht, der zur Rheinwerftauschmiedung unterhalb der Plittersdorfer Kirche eine Brunnenanlage stiftete.

Nah und Fern.

• **Mit zwei Söhnen zum Fenster hinausgesprungen.** In Wien sprang in einem Anfall von Melancholie die Frau des Reisenden Deigner aus ihrer im vierten Stock belegenen Wohnung mit ihrem jüngsten Sohne, der erst drei Jahre alt ist, auf die Straße hinab, nachdem sie ihren zweiten Sohn, der im Alter von 9 Jahren steht, aufgefordert hatte, gleichfalls den Sprung in die Tiefe zu machen. Der Junge tat dies auch. Alle drei sind ihren Verletzungen erlegen.

• **Auf der Suche nach den Pariser Automobil-Apachen.** Die Nachforschungen der Pariser Polizei nach den Automobilverbrechern sind bisher ergebnislos, wenigstens insoweit, als man selbst über den möglichen Aufenthaltsort der Verbrecher nichts entdecken konnte. Das Resultat der Nachforschungen beschränkt sich darauf, daß der Karabiner aufgefunden wurde, der den Mordbuben vor dem Bankgebäude in Chantilly als Waffe diente. Er rührt aus einem im September bei einem Pariser Waffenschmied verübten Einbruchsdiebstahl her, aus deren Urheber der Anarchist Ribaltich und die verantwortliche Redakteurin der Zeitung „Anarchiste“, Frau Maitrejean, verhaftet wurden. Die Polizei hat Grund zur Annahme, daß die sechs Missetäter nicht mehr vereinigt sind, sondern vorgezogen haben, bis auf weiteres sich gesondert zu verbergen, um sich auf ein Zeichen Garniers, ihres Anführers, wieder zu einem Streich zusammenzufinden.

• **Erstürmung des Wiederschen.** Eine tragische Wiedersehenszene spielte sich auf dem Bahnsteig einer oberfränkischen Eisenbahnstation ab. Auf dem Bahnhof Selb wurde der Baumeister Ludwig Meisch in demselben Augenblick tödlich vom Schläge getroffen, als er seinen aus Bayreuth in die Osterferien heimkehrenden Sohn umarmen wollte.

• **Eine Frage an das Schicksal.** Einem 88jährigen Greise in Hamburg ging kürzlich von der Vereinsbank in Bismarckstr. eine kleine Holztafel mit folgender Inschrift zu: „Gottlieb Steinhausen, Tischlerlehrling aus Boel. Wohin wird mich Gott noch leiten? 1844.“ Diese Frage an das Schicksal hatte vor 68 Jahren der jetzt Hochbetagte auf jene Holztafel geschrieben und sie gelegentlich einer Reparatur unter den Fußboden eines Hauses am Markt in Bismarckstr. gelegt. Beim Abbruch des Hauses fand man völlig unversehrt das eigenartige Schriftstück und sandte es dem noch rüstigen Greise zu. Die Antwort auf seine Frage hat ihm wohl inzwischen das Leben erteilt.

• **Von einem Vater zerstückt.** In Malzleinsdorf bei Wien ließ die Ehefrau des Privatbeamten Nagler, während sie Einkäufe besorgte, ihren vierjährigen Sohn Franz allein zu Hause. Als sie heimkehrte, fand sie den Knaben bewußtlos in einer großen Blutlache liegend. Sein Gesicht war völlig zerstückt. Es stellte sich heraus, daß ein Vater der Familie über das Kind hergefallen war und es in so furchtbarer Weise zugerichtet hatte. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

Großstadtheze.

Solange es Großstädte gibt, hat es auch eine Großstadtheze gegeben, den „fünften Stand“ der Nichtarbeitenden, der Hezuten des Verbrechens. Nur die Namen wechseln. Diejenigen Leute, die jetzt als „Apachen“ der Schrecken von Paris geworden sind, nannte man früher Alphonse, es waren aber dieselben Gesellen: sie alle haben irgendeine Straßendirne als Sklavin und Geldablieferin, sie alle haben das Messer sehr lose sitzen, sie alle kriechen für gewöhnlich nur nachts aus ihren Spelunken und suchen dann, wie ihre Berliner Kollegen sagen, „ein Ding zu drehen“.

Bei Tage merkt man nur selten etwas von der Existenz dieses Gefindels, das jeder Großstadt wie eine unausrottbare Seuche anhaftet, auch des Nachts muß man schon gewisse Stadtviertel aufsuchen, um ihrer ansichtig zu werden. Die sogenannten „Bouillonnellen“, nämlich Kneipen, denen — offiziell — der Ausichant von Alkohol nicht gestattet ist, sondern nur von Bouillon und Kaffee, obwohl die Polizei es damit nicht so genau nimmt, sind voll von Apachen auch in Berlin. Wenn man, natürlich nur in Begleitung eines Kriminalkommissars, sich auf Studienreise durch die nächtliche Großstadt begibt, ist man verblüfft über die große Zahl dieser an sich ganz unauffälligen Lokale in äußerlich durchaus honetten Straßen; und in den Lokalen selbst grinst einem die Frechheit und Verlotterung in erschreckendster Form entgegen. In Paris ist es ein Teil des Montmartre, der diese Bevölkerung birgt, aber man findet sie auch in andern Vierteln. Der Kampf der Polizei gegen sie ist unermüdlich, es helfen beim „Verpfeifen“ eines bösen Kunden häufig auch Bouillonnier, ja Apachen selbst mit, und überall hat die Ordnungsgewalt ihre bezahlten Bailanten, aber trotzdem rekrutiert

sich die Großstadtheze, ohne daß irgendeine Razzia Abhilfe schafft, stets aufs neue.

Besonders in Zeiten, wie den jetzigen, wo die immer noch nicht gefakten „Automobilverbrecher von Paris“ die Öffentlichkeit in Atem halten, wirkt ihr Beispiel suggestiv auf alle halbgeistesverirrten. Die französische Polizei hat jetzt ein paar Automobilverbrecher dingfest gemacht, aber siehe da, es waren nicht die richtigen, sondern Neulinge, die nur der „Ruhm“ der Originalmörder zu verwegenen Taten begeistert hatte. Die moralische Ansteckung verbreitet sich wie eine Schneebalkette oder vielmehr wie eine fressende Epidemie; auch von „Selbstmordepidemien“ sprechen wir ja, — und bei den Verbrechern zieht das Beispiel noch viel mehr. In der elenden Welt von Alkohol, Lumpen und Talmieleger, in dieser Welt voll Sünde und Harm mit kurzen Intervallen des Rausches und vermeintlichen Glückes, in der Welt der Verbrecher und Zuhälter gelten Gefängnis- oder Zuchthausjahre ebenso wie anderwärts Titel und Orden, und ein gefürchteter „schwerer Junge“ kann sicher sein, daß auf den Tanzböden dritten Ranges die Mädchen und die halbreifen Vorstadtburschen voll schwerer Hochachtung zu ihm emporblicken. Wehe auch, wenn sie es nicht täten! der Schlagring sitzt in der Sackentasche und gebrochene Nasenbeine sind billig.

Selbstverständlich ist das Publikum „entrüstet“, weil die Pariser Polizei die Banden noch nicht unschädlich gemacht hat, aber das Publikum selber ist ja an der Aufzucht des Verbrechertums mit schuld, — wenigstens das Publikum des Mittelstandes, das mit heißen Augen in dem „Cinéma“ — in Berlin sagt man Kientopp — die verrücktesten Verbrechergeschichten auf den Bildschirmen abrollen sieht und dadurch die Besitzer der Lichtbildtheater veranlaßt, immer mehr Grausiges oder dorb Humorisches zu nehmen. So sieht alles bis in die Vorstädte durch und verflucht schon der Jugend den gefunden Sinn und das sittliche Urteil. Ja sogar die bessere Gesellschaft, wenigstens die in Paris, kauft Niederflammlungen wie das greuliche „Dans la rue“ und kauft Ovette Gilberts Delfinationen aus dem Verbrecher-Milieu. Das brave Berlin macht es nicht anders; da fand man diesen Winter an den Anschlagäulen die Einladung zu einem „Apachen-Ball“ mit der realistischen Abbildung einiger dieser Nacht- und Gelfgestalten in Schiebermütze, und die Frau Kommerzienrätin ging in entsprechender Kostümierung hin, und der Herr Rechtsanwalt als schwerer Junge, — und sie merkten nicht die Flammenschrift an der Wand. Die Idealisierung oder auch das Verharmlosen des Verbrechertums, das ist es, was ihm immer neue Scharen zuführt, und nur ein eisernes Regiment, aus Schrecken und Abscheu geboren, könnte diesen Prozeß aufhalten, der unsere Großstädte zu einem stinkenden Wuhle macht.

Die Ansteckung durch das Apachentum ist bereits in das französische Heer geraten, wo die Behörden jetzt zu neuen Verordnungen greifen müssen, um es wieder zu säubern und um die Verbrecher daraus zu entfernen. Die Epidemie hat auf Berlin, Frankfurt, Hamburg und die anderen deutschen Großstädte noch nicht so übergegriffen, aber die Gefahr liegt auch hier vor; und man beginnt allmählich zu verstehen, daß ernste Politiker auf verschärfte Betämpfung dieser Seuche dringen.

Aus dem Gerichtssaal.

• **Der Prozeß wegen der Methylenholzvergiftungen in Berlin** brachte auch in seiner Mittwochssitzung wieder eine Sensation. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jassé, der wegen der am Vortage ihm auferlegten Ordnungsstrafe von 100 Mark Beschwerde beim Kammergericht eingelegt hat, geriet wieder mit dem Gerichtshof aneinander, so daß der Vorsitzende ihn abermals in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark nehmen mußte. Die Verhandlung begann mit einer großen Reihe neuer Beweisanträge seitens der Verteidigung. Bei der Vernehmung eines Sachverständigen stellt der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jassé nach Meinung des Vorsitzenden Suggestivfragen, die er nicht gestatten darf. Dr. Jassé erklärt das für eine unbegründete Beschuldigung, worauf sich wie auf Kommando der Gerichtshof zurückzieht und nach längerer Beratung zu oben erwähnter Verurteilung kommt. Die Beweisaufnahme wird dann bis Schluß der Sitzung mit Vertagung auf Donnerstag fortgesetzt.

• **Abgewiesene Berufung eines Giftmörders.** Die von dem zum Tode verurteilten Agenten Seddon eingelegte Berufung wurde vom englischen Berufungsgerichtshof abgewiesen. Er war bekanntlich kürzlich in London wegen Vergiftung des 49jährigen Fräuleins Barrow, das bei ihm in Pension gewohnt hatte, zum Tode verurteilt worden.

• **Gerichtliches Nachspiel zum Tode der schönen Lantelme.** Das Pariser Zuchtpolizeigericht entschied jetzt den Prozeß des bekannten Millionärs Edwards gegen die Redakteure der „Dépêche Parmentaire“ und einer Anzahl französischer Provinzialblätter zugunsten des Klägers. Bekanntlich hatten die Blätter anlässlich des plötzlichen Todes der schönen Schauspielerin Lantelme, die im vergangenen Sommer bei einer Rheinfahrt den Tod in den Wellen fand, das Gerücht verbreitet, die Künstlerin habe ein gewaltiges Ende durch ihren Gatten gehabt. Die Beklagten wurden zu Gefängnisstrafen von ein bis zwei Monaten sowie zu Geldstrafen bis zu einer Höhe von 2000 Frank verurteilt.

• **Eine Tanzprobe vor Gericht.** Die 17 Jahre alte, unverheiratete Theresie Stabbert aus Groß-Friedrichsdorf wurde im Juli v. J. vor der Strafkammer in Tilsit als Zeugin vernommen. Sie bekundete unter ihrem Eide, daß sie noch nie mit einem Manne getanzt habe. Diese Aussage erschien dem Gerichtshof höchst verdächtig; ein Mädchen von 17 Jahren und noch niemals mit einem Manne getanzt? Es wurde auf fahrlässigen Meineid Anklage erhoben. Bei der eben erfolgten Verhandlung erklärte nun ein Zeuge, daß er Fräulein Stabbert einmal zum Tanze aufgefordert habe, er wäre aber gewarnt gewesen, das Mädchen sozusagen zu schleppen. Darauf wurde die Tanzkunst des Mädchens ausprobiert. Der Versuch mißlang, weshalb die Angeklagte freigesprochen wurde.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

• **Giltswert für die Kinder des Mittelstandes.** Die vielbeklagte Schulmüdigkeit der Kinder, die ein Schreden der Lehrer und Eltern, den Kindern selbst aber eine Qual ist, wird in ihren Ursachen häufig verkannt. Man hält für Trägheit oder Gleichgültigkeit, was doch oft genug die Folge erster innerer Entwicklungsstörungen, ja schleichender Erkrankungen ist. Besonders ist es hier die Skrofuloze, deren schädigende, hemmende Wirkung ungeahnt groß ist, und die doch leider so selten rechtzeitig erkannt und bekämpft wird. Ihre Verbreitung gerade unter den Schülern und Schülerinnen von Mittel- und höheren Schulen ist weit größer, als die meisten Eltern wohl ahnen. Hier helfend einzugreifen, ist ein Selbstzweckverein für fränkische und schwäbische Kinder des Mittelstandes beflissen. Bei Familien, deren ungünstige Vermögenslage die Ausbringung der vollen Kurkosten aus eigenen Mitteln nicht ermöglicht, leistet der Verein Beihilfen. Der Mindest-Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft des Vereins beträgt 1 Mark. Beitritts-Erfahrungen sowie Anmeldungen von Pflanzlingen sind an die Geschäftsstelle in Werder a. S. zu richten.

• **Ausständiger Metallarbeiter.** In Görtz sind 1500 Arbeiter der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale wegen Lohnunterschieden in den Ausständen getreten.

• **Ende des Kohlenarbeiterstreiks in Böhmen.** Die sozialdemokratische Bergarbeiter-Union in Böhmen hat in der Sitzung, in der die Zugeständnisse der Bechensitzer mitgeteilt wurden, beschlossen, den Streik abubrechen. Die

Zugeständnisse der Braunkohlengrubenbesitzer bestehen in einer durchschnittlichen Erhöhung der Löhne um 8 Prozent, in einer monatlichen Alterszulage für ledige und einer doppelt so großen für verheiratete Arbeiter und außerdem in der Beibehaltung des erhöhten Kohlenpreises.

• **Streik in südböhmischen Goldbergwerken.** Ein Streik in den Goldbergwerken an der Zena (Südböhmen) dauert jetzt schon seit drei Wochen an. Von 10 000 Arbeitern streiken 8000. Sie verlangen Einführung des achtstündigen Arbeitstages und eine Lohnerhöhung von 80 Prozent. Die Bergwerke sind fast ganz in englischen Händen. Die Verluste sind sehr groß.

• **Der englische Kohlenarbeiterstreik** scheint doch noch nicht so schnell zu Ende zu kommen, wie man erst hoffte. Fast in allen Bezirken liegt bei der Abstimmung die frage-lustige Partei. In Durham stimmten die Bergleute fast im Verhältnis von zwei zu eins gegen die Wiederaufnahme der Arbeit, in Fifehire im Verhältnis von drei zu eins. Bisher stimmten 156 247 Bergleute gegen, 141 540 für die Wiederaufnahme der Arbeit. Der Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter, Enoch Edwards, sagte, er glaube, der ausführende Ausschuss werde die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen, auch wenn eine Mehrheit dagegen vorliege. — König Georg hat dem Präsidenten der Sozialverwaltung, Burns, 21 500 Mark zur Linderung der durch den Kohlenarbeiterstreik verursachten Not ausgeben lassen. Königin Mary und die Königin-Mutter Alexandra sandten jede 20 000 Mark.

Welt und Wissen.

• **Dr. Emin Paschas (Schnitzers) Tagebücher.** Das Hamburgische Kolonialinstitut hat den gesamten schriftlichen Nachlaß des Forschungsreisenden Dr. Emin Pascha erworben. Es handelt sich um acht Bände Tagebücher vom 15. Oktober 1874, also von der ersten Ausreise nach Afrika, an bis zum 23. Oktober 1892, dem Tage der Ermordung des Forschers. Außerdem sind noch elf Bände oder Pakete mit wissenschaftlichen Aufzeichnungen verschiedener Art vorhanden. Das Kolonialinstitut beabsichtigt die Veröffentlichung des Nachlasses.

Letzte Nachrichten.

• **Berlin, 3. April.** Hier wurde die Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung durch ihren Protektor Prinzen Heinrich von Preußen eröffnet. Auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Gemahlin wohnten der Feier bei.

• **Berlin, 3. April.** Auch der dritte als vermisst gemeldete Schüler, der 18jährige Sohn Walter des Majors Arnold, ist nun ins Elternhaus zurückgekehrt. Dafür kommt die Meldung vom Verschwinden eines 16jährigen Quartaners Samann.

• **Hannover, 3. April.** Das in der Eilenriede ermordete Mädchen ist eine Blätterin aus Nörtenberg, Kreis Stargard in Pommern. Da das Mädchen stark morphiumfüchtig war, nimmt man an, daß es im Morphinumrausch verschleppt, ermordet und beraubt worden ist.

• **Silbesheim, 3. April.** Das bekannte hiesige Knochenhauer Amshaus, das historisch und architektonisch bemerkenswerte Gebäude der Stadt, wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Dr. v. Bunsel, seiner Bestimmung als Silbesheimer Kunstgewerbehaus übergeben.

• **Stralsund, 3. April.** Die Verhaftungen, die man in Dresden über einen Unfall des Sonntag dort aufgestiegenen Ballons „Graf Zeppelin“ begte, sind grundlos gewesen. Der Ballon landete glücklich in der Nähe unserer Stadt.

• **Frankfurt a. M., 3. April.** Der Dirigent des hiesigen Domchors Georg Säbner wurde, während er einen Chor dirigierte, im Dom von einem Schlaganfall betroffen und war auf der Stelle tot.

• **Trier, 3. April.** In Dudweiler hat sich ein 17jähriger Präparandenkandidat, Sohn eines Fabrikleiters, durch einen Schuß in den Kopf tödlich verletzt, weil er die Prüfung nicht bestanden hat.

• **Pilsen, 3. April.** Das historische Schloß Rakow bei Pleß, Eigentum der Fürstlich-Meternichschen Familie, ist vollständig niedergebrannt.

• **London, 3. April.** In Lornville brach an zehn verschiedenen Stellen Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Der Täter ist ein aus einer Irrenanstalt Entsprungener. Er wurde verhaftet. Zahlreiche Schweine und Rinder sind verbrannt.

• **Paris, 3. April.** Im Baisenhause Saint-Jean in Abt brach ein Brand aus. Die Kleider- und Wäscherräume wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 800 000 Frank. Etwa 100 schreckensbleiche Kinder wurden im Semd ins Freie getragen.

• **Wola, 3. April.** Ein Boot des österreichischen Dintenschiffs „Erzherzog Karl“ kenterte, wodurch von den vier Insassen zwei Matrosen ertranken.

• **Petersburg, 3. April.** In Zekaterinoslaw vergiftete die Schneiderin Iwanow eine Anzahl lungentranter Personen, indem sie ihnen giftige Kräuter, in Salmiak aufgelöst, als heilkräftigen Balsam verkaufte.

• **Untergang eines Dampfers mit 130 Menschen.** Der australische Dampfer „Roombana“, der am 20. März von Port Hedland in Nordwest-Australien eine Reise nach den Nordhäfen Australiens angetreten hat und von dem seither nichts mehr gehört wurde, ist während eines starken Orkans mit 50 Passagieren und 80 Mann Besatzung untergegangen. Trümmer des Schiffes wurden nördlich der Insel Bedout (Nordwest-Australien) gefunden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sowie für das zahlreiche Grabgeleit sagen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank.

Nordeln b. Halver, den 4. April 1912.

Frau Herm. Wagner u. Kinder.

Frisch geräucherte
Fettbückinge
Kiste 90 Pfg.

Feinste frische
Bratheringe
3 Stück 25 Pfg.

8 Liter-Dose 2.55 Mk.
A. Schäckermann, Halver.

Borrätig auf Lager
schwefelsaures Ammoniak 25%,
Superphosphat 18%,
Ammoniak-Superphosphat 9x9

Aufg. Peru Guano 7x10x2
Prima Normal-Knochenmehl,
Marke:

Cramer & Buchholz 5x20 9/0,
Chilipalpet, Thomasmehl
und Raintit

Albert Herdepe, Halver.

• **Empfehle zu Tagespreisen:**

Ia. Bilanzkartoffeln
Julimölle, Eldorado,
Alma, Up to date u.
Magnum bonum

Albert Herdepe, Halver.

Gierfarben
rot, grün, blau, violett, gold
und silber

Gierfarbenpapier
A. Schäckermann, Halver.

**Obst- und
Gemüse-Konserven**

Ernst Neuser, Halver.

Halver.

Freie evg. Gemeinde Schalksmühle.
 Karfreitag: Vorm. 1/2 11 Uhr:
 Bibelbesprechstunde. Nachm.
 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
 Ostermontag: Vorm. 10 1/2 Uhr:
 Bibelbesprechstunde. Nachm.
 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
 Ostermontag: Vorm. 10 1/2 Uhr:
 Bibelbesprechstunde.
 Dienstag Abend 8 3/4 Uhr: Jüng-
 lingsverein.
 Mittwoch Abend 8 3/4 Uhr: Ge-
 mischter Chor.
 Donnerstag Abend 8 3/4 Uhr
 Gebetsstunde.

Katholische Gemeinde Brederfeld.
 In Halver:
 Karfreitag: 7 Uhr abends:
 Andacht.

In Brederfeld:
 Ostermontag: 6 1/2 Uhr: Auf-
 erstehungsfeier, darn. Beicht-
 gelegenheit.
 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 2 1/2 Uhr: Andacht.

In Halver:
 10 Uhr: Hochamt m. Predigt.
 2 1/2 Uhr: Privat-Andacht.

In Halver:
 Ostermontag: 6 1/2 Uhr:
 Gelegenheit zum Beichten.
 7 1/2 Uhr: Frühmesse m. Predigt
 und gemeinschaftliche heilige
 Kommunion d. Männervereins.

In Brederfeld:
 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Für die hiesige Verwaltung
 wird ein **junges Mädchen**
 zur Bedienung der Schreib-
 maschine und des Fernsprechers
 gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf
 und Befoldungsansprüchen wer-
 den bis zum 12. d. M. erbeten
 Halver, den 3. April 1912.

Der Amtmann: Thomas

Junger Mann

welcher in einer größeren Feilen-
 fabrik drei Jahre gelernt, dort-
 selbst ein Jahr als Commis
 tätig ist, sucht zwecks weiterer
 Ausbildung Stelle in einem
 Fabrik- oder Kommissions-Ges-
 chäft. — Offerten unter Nr. 9
 an die Expedition des Allgem.
 Anzeigers, Halver.

Aufwartemädchen

für einige Vormittagsstunden
 gesucht. — Zu erfragen in
 Schalksmühle, Jaegerstr. 16



Heute erhalte noch eine große
 Sendung lebendfrische

Fische

H. Schäckermann, Halver.
 Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Frischen Kopfsalat
Spinat
Blumenkohl
Kartoffel
Weißkohl
Wirsing
Sellerieknollen
Burree

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

Sächische Pflanzkartoffeln

Juli Nieren
Frühe blaue Nieren

H. Schäckermann, Halver.
 Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Für Karfreitag empfehle
 lebendfrischen

Schellfisch und Cablian

ferner
prima Stodfisch

la. gewalzten Stodfisch

sowie sämtliche
Fischmarinaden

Frau E. Lausberg,
 Halver.

Täglich frische hiesige

Eier

10 Stück 90 Pfg.

H. Schäckermann, Halver.

Geehrte Hausfrauen!

Zur bevorstehenden Badzeit
 empfehle

Blütenmehl
Backmehl
Backpulver
Vanillenzucker
Vanillenzangen
Zitronat
Zitronenöl
Mandeln
Kosunen etc.

Max Laifle,
 Oberbrügge.

Täglich

frischen Kopfsalat Blumenkohl

H. Schäckermann, Halver.

Apfel, Zitronen,
Weintrauben,
Apfelsinen

10 Stück 45 Pfennig
 10 " 60 "
 10 " 80 "
 10 " 90 "

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

Apfelsinen,
Zitronen,

nur feinste Früchte in großer
 Auswahl

Aug. Schäckermann, Halver.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Normal-Knochenmehl, Schwefel-
sauren Ammoniak, Ammoniak-
Superphosphat 9<9, Super-
phosphat 18%, Guano, Chili-
salpeter, Thomasmehl, Kainit,
Entleimtes Knochenmehl,

C. Zimmermann,
 Dhl-Rönshahl.

Sämtliche Düngemittel stehen
 unter strengster Kontrolle der
 landwirtschaftl. Versuchstation.

Nach Ostern findet wieder in Halver
 (Gasthof zur Lehe) ein

Buchführung-Kursus

statt, an welchem noch Interessenten teilnehmen
 können.

NB. Zur näheren Auskunft ist Herr Höngen bereit.

Wirtschafts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die
Wirtschaft „Zum Tannenbaum“
 übernommen. Ich werde mich bemühen, meinen Gästen
 mit besten Speisen und Getränken aufzuwarten und
 bitte ich das Publikum von **Nierspe-Whf.** und Um-
 gegend ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Streppel.

Billige und moderne

Tapeten

kaufen Sie im

Ringfreien Tapetenhaus

W. Vogel, Lüdenscheid.

NB. Mein Geschäft befindet sich jetzt

Werdoherstrasse 12. Hueck's Läden.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Spazierstöcke

empfehlen in hübscher
 Auswahl

Wilh. Bell jr.,
 Halver i. W.

800 Pfd. frische Fische

sind eingetroffen

Grosse Sendung:

Eier

17 Stück 1 Mark
 13 " 1 "
 extra gross.

Apfelsinen

zuckersüss
 10 Stück 38 Pfg.
 10 " 49 "

Hamburger Importhaus,

Inh.: Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle i. Westf.

Herren-Wäsche

Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche

empfehlen in bekannt guter Qualität und billiger
 Preislage.

Auf alle Waren Rabatt.

Max Laifle, Oberbrügge.

Rektoratschule Schalksmühle.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 16.**
April 1912. Die Aufnahmeprüfung findet um 10 Uhr
 morgens statt.

Anmeldungen neuer Schüler werden schriftlich zu
 jeder Zeit, mündlich Montags und Donnerstags von 4 Uhr
 an entgegengenommen.

W. Halverscheid, Rektor.

Meine

Modellhut- Ausstellung

für die **Sommer-Saison 1912**
 habe eröffnet. Dieselbe ist mit allen

Neuheiten
 in grösster Auswahl
 ausgestattet.

Mathilde Woeste, Halver.

Neu aufgenommen:

Kristallwaren

Vasen, Zuckerstreuer, Blumen-
 kugeln, Rumflaschen, Karaffen,
 :: Körbchen, Kuchenteller etc. ::

Schöne Auswahl bei an-
 erkannt billigen Preisen.

Wilhelm Bell jr., Halver.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Louis Wurm jr.

Wilhelmstr. 60/62 Lüdenscheid Wilhelmstr. 60/62.

Gegründet 1851. — Telephon 624.

Beste und billigste

Bezugsquelle in



Hüten und Mützen etc.

Stets grösste Auswahl sämtlicher

Saison-Neuheiten

in- und ausländischer Fabrikate.

Machen Sie bitte einen Versuch.

Osterpostkarten

sowie

Künstlertarten

in großer Auswahl zu haben
 in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.



Erstklassige

Fahrräder

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Fahrradhaus

Reinhold Hardt

Telephon 1138. **HAGEN i. W.** Körnerstr. 4-6.

Reichhalt. Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen.
 Grösste, besteingerichtete Reparaturwerkstätten
 für Automobile und Fahrräder.

Grosses Gummlager, Oel- u. Benzinstation.
 Garagen.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Brederfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Abnahl, Meinerzhagen, Balbert, Wühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 81

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Donnerstag, den 4. April

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

Am Karfreitag.

Von der stillen, ersten Woche nach Palmsonntag hebt sich ein Tag voll besonderer Weihe ab, ein Tag mit tiefergreifendem Trauertone und doch wunderbar erhebender Kraft: Karfreitag! Eine weltgeschichtliche Tragödie hat sich abgespielt. Der Mann von Nazareth, der da half und linderte, wo immer sein gütiges Wirken begehrt wurde; der Meister in Israel, der in den Menschenjenseelen las und ihnen die Erfüllung einer höchsten, religiösen Sehnsucht verkündigte, er wird aus Kreuz geschlagen, wird mit dem ausgelegt schimpflichsten Verbrechertode bedacht.

Auch andere Große haben für ihre heiligen Lebensüberzeugungen leiden müssen. Aber in diesem Falle liegt die Sache doch noch ganz besonders tragisch. Jesus wollte der Messias sein. Und ein Messias war die große Hoffnung des Volkes. Aber man glaubte nicht, daß der schlichte Weise der eigentlich Erkorene und Berufene sei. Man hatte sich das Auftreten eines israelitischen Ketzers und Königs national imposanter, äußerlich erfolgreicher gedacht. Die angesehenen Väter der jüdischen Frömmigkeit stellten diesen, jene hohe Würdestellung heischenden Volksgenossen als einen Lasterer und Umstürzler hin. Das große Volk aber ist leicht zur Ungunst zu stimmen, und so schreit man gegen den Messias: Kreuzige, kreuzige ihn!

Noch einmal, furchtbare Tragik und Trauer: und dennoch, der christliche Karfreitagsglaube kann bei dem Düstern des Tages nicht stehen bleiben. Er nimmt dieses Golgatha als einen Quellort überströmenden Gottessegens. In Demut beugt er sich dem einzigartigen Naturschlusse eines in ewiger Liebe waltenden Gottes und schaut in dem Gekreuzigten den Heiland der Welt, den gottgesandten Erlöser von aller Sündenschuld.

Die Menschen haben über den Kreuzestod Jesu viel gesonnen und gestritten. Und immer wieder ist der Offenbarungsgedanke aufgeleuchtet, daß der Gekreuzigte als Gottessohn seinen Marterweg ging, und daß er gerade als solcher der Helfer und Heiland für alle Zeiten und Zonen geworden ist. Die christliche Kirche singt das Lied vom Haupt voll Blut und Wunden, nicht einer gewissen rührenden Stimmung wegen, sondern als ein lebendiges Glaubensbekenntnis, als eine Dar- und Klarlegung des tiefsten Grundes, auf dem die christliche Gemeinde auch heute noch stehen darf. Es kann nicht anders sein, solche kirchliche Karfreitagsfeier löst ernste, schwere Bußgefühle aus. „Seele, geh' nach Golgatha, seh' dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize!“ Aber der Karfreitagsglaube solcher Art trägt in sich Verheißung und Trost, stellt das eigene Kreuz in das Licht jenes Erlösungs- und Veröhnungskreuzes und sieht hinter dem Dunkel von Golgatha bereits den hellen Schimmer des Osterlichtes.

Frühjahrs- und Sommermoden für Kinder.

Von G. Kristen-Likner.

„Wie die Alten jungen, so zwitfchern auch die Jungen“, sagt das Sprichwort, und nicht zuletzt kann man dieses auf die Mode beziehen. Die kleinen und großen Mädchen wissen recht gut, daß sie das neue Kleidchen viel besser kleiden als das vorjährige, es sind eben alles kleine Evaschöner, die sich gern in einem unbewachten Augenblick im Spiegel anschauen. Und die Mamas halten nicht minder fleißig Umschau, was die Mode Neues und Süßes für ihre Lieblinge bringt.

Zuerst wird ein neues Mäntelchen und Mütchen nötig sein. Da gibt es fleidame Saitos aus feinem Tuch in allen hellen, oft auch ziemlich leuchtenden Farben, oder aus Cheviot in marine und rot mit Rifenfragen. Starckadiges Schantung- oder Kipsleinen, Bastieide und vor allem Taft-glacé, letzterer in den verschiedensten Changanseffekten werden viel verarbeitet. Diese farbigen Seidenmäntelchen sehen besonders für die ganz Kleinen sehr niedlich aus; den Auspus gibt einfarbige Seide als Kragebeiz oder ein schöner Spitzenkragen. Kurze, eingereifte Taille und gereihtes Mädchen ist die gegebene Form dafür. Als praktischer Schulmantel gilt ein Mäntel aus englischem melierten Stoff, der auch zu Badischpaletots und -kostümen gern gewählt wird, und zwar in den modernen grauen Tönen und braun-meliert bis fasanenbraun. Sehr schick ist eine hochrote Tuch-jacke zum weißen Cheviotkleid. An einem solchen Modell war die tiefe mit edigen Patten verlebene Basse durch Bafpel mit dem Kimonoschnitt der Taille verbunden; der enge Rod griff seitlich mit breitem Saum übereinander. Der stielige Seidentragen der Taille wurde beim Anziehen über die rote Jacke gelegt. Noch etwas sehr Süßes gibt es für die Kleinen zu erwähnen; es sind Mäntelchen aus weißer Schweizerstiderei oder weißem Wafchvoile mit vielen Entzierung auf rosa Batistfutter.

Aber die Hüte wäre viel zu sagen, aber wenig zu loben. Der moderne Hut für die kleinen Mädchen sieht teils sehr niedlich und zierlich, teils zu kompakt und überladen aus, beide Arten haben aber den Fehler, daß sie nicht vor der Sonne schützen, sie gleichen eher einer wärmenden Kapotte, so eng umrahmen sie das Köpfchen. Feinestes Florentinerstrohgesecht, oft in schönen durchbrochenen Mustern spielt hierzu eine große Rolle. Die Garnitur hält sich in Wieder-meteregeschmack. Stiderei und Spitzen bilden auch oft das Material. Für die größeren Mädchen hat man meist große Formen, viel Gloden, dann die beliebte Gaminfaßon, aufgeschlagene Krempen und auch Schuten. Wie bei den Erwachsenen, ist auch die Garnitur ziemlich gleichmäßig ornamental angeordnet, die Schleifen sind flach und steif, Mäntchen und Blüffes fügen sich diesem Geschmack gut ein. Wagnerlappen wird man sehr viel sehen. Eine Neuheit sind farbig gestickte Hüte, meist ein Kirchenmotto, das eine Band-schleife in passender Farbe abschließt. Am praktischsten, weil

leicht und schützend, sind immer die Südwestformen, die für Mädchen und Knaben gleich fleidam sind und in Leder, Leinen, Bastieide, Stroh und leichtem Filztuch vor-rätig sind.

Drei kräftige Farben beherrschen die Mode in Kleider-stoffen: helles Korallenrot, türkisblau und lindensblaugrün, und alle drei Farben sieht man sehr viel in Boile mit Kurbelstiderei im gleichen Ton, wobei zu lindensblaugrün noch mehrere blaue Töne treten; daneben fällt schwarz-weiß gestreifter Boile mit farbigen Belablenden auf. Vor allem sind die Vordürentstoffe für Kinderkleider sehr geeignet. Der Schnitt ist im ganzen ziemlich schlicht: für kleine Kinder der Kimonoschnitt mit oder ohne Falten, die kurze Taille mit angereichtem Mädchen, Hänger, Rittelform und die lange gereichte oder in auspringende Säumchen genähte Taille mit gereichtem Mädchen. Alle Kleidchen, besonders die ganz eleganten aus Stiderei, sind auffallend kurz, was weder schön noch gesundheitlich vorteilhaft ist, da die nackten Beinen in ihrer ganzen Länge bis zu den Wadenstrümpfen sichtbar sind.

Die Boile- und Muffelkleider zeigen als Belas Rosen-rätschen an Rod und Taille. Diese hübsche Garnitur wieder-holt sich bei größeren Mädchen an Rod zweimal, dazwischen eine Säumchengruppe, auch eine Kutsche von zwei Säumchen-gruppen eingeschlossen, sieht nett aus, ebenso als Abschluß am unteren Rodrand oder die Steppnaht des Saumes bedend. An der Taille berandet den breiten Passentragen oder die schmale, runde Basse eine Kutsche und bildet auch den Armelabschluß. Der Taillenschnitt hat meist kurze, an-geschüttene Armelteile, die durch untergepepte halbe, enge Armele verlängert werden. Die weißen Kleider — mit ge-färbter Wafchvoile — werden oft ohne jeden farbigen Auspus getragen. Die besteckte einseitige und schräge Garnitur macht sich auch an Badischkleidern bemerkbar, auch hier vorzugs-weise Kimonoschnitt mit Armelergänzung oder angemittetem Halbarmel. Apart ist eine ärmellose Überbluse mit kleinem Schößchen in Wadetrastiderei, die zu weißen Batistkleidern getragen wird. Eine elegante Toilette, die zu sommerlichen Festlichkeiten geeignet erscheint, besteht aus einem glatten, farbigen Seidenunterkleid und einem Überkleid aus weißem Seidenbatist, das an der ärmellosen Taille und am unteren Rand der beiden schürzenartigen Rodteile breite Vordürenterei verzert. Die Seitenränder begleitet je eine Korreihe. Eine starke Seidenschur betont die verkürzte Taille.

Banditen- und Brigantengeschichten.

an. Paris, Anfang April.

Die Auto-Wapachen halten die gesamte Bevölkerung in Aufregung; fast jeden Tag laufen Nachrichten von neuen Uebeltaten ein, und wenn diese sich auch nicht immer bewahrheiten, so steht die Tatsache jedenfalls fest, daß die Polizei bisher nicht imstande gewesen ist, die Verbrecher zu fangen. Einige Verhaftungen wurden zwar vor-genommen, aber es scheint sich dabei um verhältnismäßig harmlose Leute zu handeln, während die wirklichen Banditen in Freiheit sind und erst am gestrigen Sonntag wieder mehrere allerdings mißlungene Versuche zu Ein-brüchen in der Umgebung gemacht haben sollen.

Alle hiesigen Blätter weisen bei der allgemeinen Furchtpebidemie auf Räuber und Räuberinnen vergangener Zeiten hin. Ein gelehrter Herr nimmt sogar Veranlassung, in der Öffentlichkeit die feinen Unterschiede zwischen „Bandit“ und „Brigant“ mit wissenschaftlicher Gründ-lichkeit zu untersuchen. Danach war ein Bandit ein Mann, der, aus dem Bande verwiesen (handito) und seines Vermögens beraubt (durch Einziehung seiner Güter), sich genötigt sah, von Räuberereien und von Überfällen zu leben. Es gab Fürsten und sogar Kaiserhöfne, die „banditi“ waren. Später wurde der Ausdruck auf jeden Menschen, der mit den Gesetzen seines Landes im Konflikt war, vor allem aber auf jeden Straßenräuber, angewandt, obwohl für solche Räuber der Ausdruck Brigant (von „briga“, Unruhe, Streit) weit besser paßt.

Einer der berühmtesten oder, wenn man will, berühm-testen Banditen war ein Tempelherr namens Roger de Flor, der 1262 geboren wurde und 1307 gestorben ist. Er war unbestreitbar ein heldenmütiger Ritter. Bei der Belagerung von Akka tat er Wunder der Tapferkeit. Bei den Tempelrittern stand er in so hohem Ansehen, daß man ihm, als die Stadt vor der Übergabe stand, den Tempel-schatz anvertraute, damit er ihn auf ein Schiff bringe. Das gelang ihm auch; auf dem Meere aber überlegte er sich die Sache und wollte den Schatz trotz der Reklamationen des Ordensmeisters nicht mehr herausgeben. Man erklärte ihn hierauf feierlich für einen arglistigen Spießhüben, was ihn jedoch nicht sonderlich beunruhigte. Er hob ein kleines Meer aus und stellte sich in den Dienst des Königs von Aragonien, der damals in Sizilien gegen das Haus Anjou kämpfte. Der Abenteurer leistete seinem neuen Herrn solche Dienste, daß dieser ihm nach der glücklichen Beendigung des Feldzuges den Titel Vizeadmiral verlieh. Den früheren Tempelritter dünkte das eine recht magere Entlohnung; er brach daher mit dem König von Aragonien und ging mit seiner Kriegsschar zu dem byzantinischen Kaiser Andronikos, der gegen die Muselmanen nicht be-sonders glücklich kämpfte. Roger de Flor tat auch hier wieder Heldentaten, schlug die Ungläubigen in zahlreichen Treffen, nahm ihnen mehrere Städte ab und verschaffte dem Byzantinischen Reiche für längere Zeit Ruhe. Für so treffliche Dienste machte der Kaiser Roger de Flor zum „Galar“ und gab ihm seine Rechte zur Frau. In seiner neuen Stellung wurde der mit Ehren und Schätzen über-häufte ehemalige Bandit zu einer großen Gefahr für die Dynastie. Man suchte sich deshalb seiner wieder zu ent-ledigen, und eines schönen Tages war er spurlos ver-schwunden: man hatte ihn gelegentlich eines Besuchs, den er beim Sohne des Kaisers machte, überwältigt und er-drosselt.

Der bekannteste aller französischen Banditen war Cartouche, dessen „Selbstentaten“ in einem eben jetzt zur Aufführung gelangenden Vorstadttheaterstück dem Volk von Paris deutlich vor Augen geführt werden. Der große Spießhübe konnte, wie alle Räuber der guten alten Zeit, auch edel und geredt sein, was in den meisten Fällen allerdings auf Kosten anderer Leute geschah. Als er eines Tages in einer eleganten Kutsche in Burgund eintraf, um

einen Goldkonvoi zu überrumpeln, warf sich ihm ein junges Mädchen, das ihn für ihren aus Indien heimgekehrten Bruder hielt, schluchzend an den Hals und drückte ihn so ans Herz, daß er sich ihrer gar nicht erwehren konnte. Wertwürdigerweise erkannten ihn auch die Eltern des Mädchens, und die Bärtlichkeitsausbrüche wollten kein Ende nehmen. Cartouche fand schließlich Vergnügen an dem Spiel und erzählte bei Tisch ungeheuerliche Ge-schichten. Da seine junge „Schwester“ immer traurig dreinblickte, fragte er sie, was ihr fehlte. Unter Tränen gestand sie ihm, daß sie den Sohn des Postmeisters liebte, ihn aber nicht heiraten könne, weil sie dem Vater des Geliebten nicht Geld genug habe. „Das wäre so was!“ rief Cartouche. „Man hole mir diesen Rabenwaser!“ Der Postmeister kam, und Cartouche fuhr ihn an: „Sie weigern sich, Ihre Zustimmung zur Heirat zu geben? Wissen Sie denn nicht, daß meine Schwester reich ist?“ Bei diesen Worten warf er eine Börse mit Gold auf den Tisch. Die Hochzeit fand statt. Cartouche wohnte ihr, von allen geehrt und verhätschelt, bei und verschwand bald darauf auf Nimmerwieder-sehen. Ein andermal traf der Bandit in Paris einen Mann, der von einer Brücke ins Wasser springen wollte. „Warum wollen Sie sich das Leben nehmen?“ fragte ihn Cartouche. — „Weil ich ruiniert und entehrt bin. Ich bin Kaufmann und muß, da mir 25 000 Livres zur Bezahlung meiner Gläubiger fehlen, Bankrott machen“, antwortete der Lebensmüde. — „Erlösen Sie sich“, sagte Cartouche, „ich werde bezahlen. Rufen Sie für morgen abend sechs Uhr Ihre Gläubiger zusammen. Ich komme zu Ihnen ins Haus.“ Am nächsten Tage zahlte Cartouche für den Kaufmann die 25 000 Livres, ließ sich von den Gläubigern Ausgleichsquittung geben und ließ nach Schluß der Ver-sammlung allen Gläubigern von seinen Leuten das Geld wieder abnehmen. . . .

Nah und Fern.

o Aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter er-hielt die betagte Mutter des Fischers Fritz Hammo in Westermoor, der in der Sturmnacht vom 5. zum 6. No-vember bei der Rettung von Menschen und Vieh sein Leben einbüßte, eine einmalige Zuwendung von 2000 Mark. Ferner wird ihr zunächst auf die Dauer von fünf Jahren eine jährliche Unterstützung von je 600 Mark gezahlt werden.

o Ritt-Stol abermals als Sechstagerennen-Sieger. Das fünfte Berliner Sechstagerennen endete mit einem Sieg von Ritt-Stol; Zweite wurden Lorenz-Saldow, Dritte Root-Moran, Vierte Boulain-Miquel. Im ganzen wurden 4269,866 Kilometer zurückgelegt. Das Publikum hätte den Sieg des beliebten Baares Lorenz-Saldow ent-schieden lieber gesehen.

o Raubmord einer Wirtschaftlerin? Der seit mehreren Wochen vermählte Gastwirt Karl Ungetim aus Hupperst-grün bei Verdau ist von seinem Sohn im Keller der Gast-wirtschaft tot aufgefunden worden. Ungetim ist, wie man vermutet, von seiner Wirtschaftlerin ermordet worden, denn gleich nach dem Verschwinden des Gastwirts packte diese ihre Sachen und ging über Unterverpen nach Amerika. Als Mittäter kommt ein verheirateter Fabrikarbeiter Kasel in Betracht. Nach diesem wird gefahndet und die Ver-handlungen über die Auslieferung der Wirtschaftlerin sind eingeleitet.

o Schließung einer Schwindelbank. Die unlängst zur Überwachung verdächtiger Bankiers und bedenklichen Finanzgeschäfte errichtete neue Abteilung der Pariser Staatsanwaltschaft hat gegen eine von mehreren Personen mit dem Namen „Credit Argentine“ gegründete Hypo-thekensbank, die verpachtet hatte, Obligationen im Betrage von 10 000 000 Frank auszugeben, die strafrechtliche Unter-suchung eingeleitet. Eine in der Bank vorgenommene Durchsuchung ergab, daß von dem angegebenen Aktien-kapital von 5 000 000 Frank nur 2000 Frank vorhanden waren. Der Direktor der Bank ist flüchtig.

o Mutterliebe. Als der Neapeler Schnellzug heran-braufte, bemerkte die Frau eines Bahnwärters in Metaponte in Süditalien zu ihrem Entsetzen, daß ihre beiden kleinen Töchter sich auf dem Geleis umhertrieben. Die un-erschrockene Mutter stürzte hinzu und brachte das eine Kind in Sicherheit. Schnell streckte sie noch einmal die Arme aus, um auch das andre Töchterchen zu retten, aber sie wurde samt ihrer Kleinen von dem Zug erfasst und getötet.

o Familien drama in Württemberg. In Aich hat der Maurer Dajsch seiner schlafenden Frau den Hals durch-schnitten. Darauf schloß er seine drei Kinder in einem Zimmer ein, legte in seinem Hause Feuer an und erhängte sich alsdann. Die Feuerwehr rettete die drei Kinder. Der Grund zur Tat wird darin gesucht, daß sich die Familie in großer Not befand. Der Mann hatte schon seit längerer Zeit keine Arbeit und ergab sich dem Trunke.

o Schnellbahn Moskau-Wien. Ein Konfomium russischer Kapitalisten in Moskau erhielt die Bewilligung zur Herstellung einer 800 Werst langen Eisenbahnverbindung zwischen Moskau und der Station Sarmit unweit der österreichischen Grenze. Durch diese Linie, deren Bau 48 Millionen Rubel kosten soll, wird die Strecke von Moskau zur österreichischen Grenze um 300 Werst ab-gekürzt.

o Schlägerei auf dem Schnellzug-Gleise. In der Station Borcan der österreichischen Staatsbahn kam es zwischen den Wächtern Plafit und Doubrava zu einer Messerstecherei. Sie überhörten das Kommen des Wien-Berliner Schnellzuges. Doubrava wurde vom Zuge er-faßt und schwer verletzt. Seine Gattin wurde beim Rettungsversuch zermalmt, Plafits Frau, die gleichfalls zu Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. Plafit wurde ver-haftet.

• **Folgeschwere Gefährdung.** Bei Versuchen mit eben aus Europa gelieferten Geschützen in Rio de Janeiro explodierte eine große Kanone. Dabei blühten zwölf Artilleristen auf der Stelle ihr Leben ein, und eine große Anzahl von Soldaten wurde schwer verletzt. Man nimmt an, daß ein Schießdefekt am Geschützlauf Ursache der Katastrophe war. Untersuchung i. eingeleitet.

• **Sola und Drenfus als Rekruten.** Unter den jüngsten Rekruten des französischen Militärs befinden sich Jacques Sola, ein Sohn des berühmten Romanschriftstellers, und Pierre Drenfus, ein Sohn des Majors Drenfus, für dessen Rehabilitierung seinerzeit der vorgenannte Schriftsteller sich so energisch ins Zeug legte. Pierre Drenfus wird als Artillerist dienen, Jacques Sola, der Medizin studiert, wird sein Dienstjahr im Militär-lazarett absolvieren.

• **Geburtsgeschenke für die ersten „Groß-Berliner“.** Der Teltower Kreis-Ausschuß hat beschlossen, die bevorstehende Einführung des nominellen Groß-Berlin durch eine besondere Maßnahme zu feiern. Jede Gemeinde des Kreises Teltow, die vom 1. April ab die Bezeichnung Berlin ihrem Ortsnamen zusetzt, soll nach diesem Beschluß jedem Erstgeborenen ein Sparta-Buch von 100 Mark in die Wiege legen.

• **Wieder ein Todessturz eines deutschen Fliegers.** Der Flieger Kleine aus M.-Glabach stürzte auf der Golsheimer Heide mit seinem Doppeldecker aus etwa 100 Meter Höhe ab, als er einen Gleitflug unternehmen wollte. Er geriet unter das Flugzeug, dessen Motor ihm den Schädel zertrümmerte. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Bei dem Unfall waren seine Frau und sein Kind zugegen.

• **Kirchengeschenk der Deutschen Kaiserin.** Kaiserin Auguste Viktoria hat anlässlich der Einweihung der vollständig umgebauten evangelischen Kirche in Labischin dieser eine mit Goldbeschlägen versehene Altarbibel zum Geschenk gemacht. Für den Umbau der Kirche hatte der Deutsche Kaiser seinerzeit aus seiner Privatschatulle eine Beihilfe von 24 000 Mark gestiftet.

• **Vom Polizeidiener zum Bürgermeister.** Einen unerwarteten Abschluß nahmen die Bürgermeisterwahlen in der Gemeinde Labsee. Es standen dort fünf Kandidaten zur Wahl, aus der der Polizeidiener Uhl als Sieger hervorging. Von den 120 Wahlberechtigten stimmten 50 für den Polizeidiener, während die anderen Stimmen auf die vier übrigen Kandidaten verteilt waren. Uhl war somit gewählt. (Ob hier nicht noch der 1. April nachwirkt?)

• **Vermischte Schüler heimgekehrt.** Von den drei Schülern aus Groß-Berlin, die aus dem Elternhause verschwunden waren, sind zwei mittlerweile heimgekehrt. Es sind dies der Berliner Schüler Wilhelm Dahle und der 16-jährige Erich Fuchs aus Wilmsdorf. Der Sohn des Majors Arnhold in Friedenau wird noch immer vermißt.

• **Todbringende Arznei.** In Bannewitz in Oberschlesien tranken die Kinder einer Bergmanns-Frau morphiumhaltige Medizin aus, die der kranken Mutter verschrieben war. Drei der Kinder sind bereits verstorben, das vierte liegt hoffnungslos krank.

• **Turnen auf dem Dachgarten in Groß-Berlin.** Der erste Turnkursus auf einem Dachgarten ist in Schöneberg-Berlin eingerichtet worden. Ein orthopädisch-gymnastisches Institut hat die Erlaubnis erhalten, Turnkurse im Freien, verbunden mit Luft- und Sonnenbädern und Abhärtungskuren für Nervöse und Schwächliche, auf dem Dachgarten zu veranstalten. Die Anmeldungen zeigen, daß die Einrichtung großem Interesse begegnet.

Vermischtes.

• **Vierfaches Denkmal.** In der Stadt Lahn soll im Laufe des Sommers ein Denkmal in Gestalt eines Monumentalbrunnens errichtet werden, das einem vierfachen Zweck dienen soll: nämlich als Wahrzeichen der glücklichen Befreiung Schlesiens aus Feindeshand am 18. August 1813, als Denkmal an das im Jahre 1914 zu feiernde hundertjährige Bestehen der Stadt Lahn, als Kriegerdenkmal für 1864, 1866 und 1870/71 und endlich als Sammlung sämtlicher Gesteinsarten der Umgegend, die den Denkmalssockel bilden und jeden Geologen und Naturfreund interessieren dürften.

• **Aphorismen von Franz Liszt.** Die von einem Herrn aus Gesprächen auf der Altenburg gesammelt wurden, werden jetzt in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht. Es heißt da u. a.: „Es ist erstaunlich, wie viele Menschen bewiesen haben wollen, daß ihnen der Verstand nicht abgeht. Die unverständliche Frau versteht nicht zur Genüge, daß man sie nur zu gut versteht. Kunstbezeugungen modern, wenn sie zu lang auf sich warten lassen. Ich ziehe die musikalischen großen Herren der Musik vor, die sie machen. Madame d'A. glaubt nicht, was sie sagt, darum sagt sie es um so bereiter. Weil E. weiß, daß er Geist hat, hält er sich für verpflichtet, boshaft zu sein.“

• **Amerikanischer Aprilscherz.** Aus New York läßt sich eine Londoner Zeitung den Bericht von einer gelungenen Hirnüberpflanzung telegraphisch melden, die Dr. Cushing vom St. Johannes-Krankenhaus in Baltimore ausgeführt haben soll. Bei einem seiner Patienten soll dieser Arzt bei einer Röntgendurchstrahlung des Kopfes den Verfall einzelner Teile des Gehirns diagnostiziert haben. Er schritt zur Operation und soll dem Kranken hierbei die erkrankten Hirnteile entfernt und durch andere, von einer frischen Kinderleiche entnommene, ersetzt haben. Der Verlauf der Operation wird so beschrieben, daß Dr. Cushing den Schädel von der Rückseite geöffnet, das ganze Gehirn herausgehoben und hierauf die Entfernung der erkrankten Teile und die Einpflanzung der neuen vorgenommen habe. — Für deutsche Verhältnisse ist dieser Aprilscherz recht plump, in Amerika wird er viel belacht.

• **Ungefühlt geliebt.** Eine hübsche Geschichte von dem vor vier oder fünf Jahrzehnten in Paris berühmten Duellhelden Darnis erzählt eine bekannte Pariser Zeitung wie folgt: Darnis' Lebensinhalt war ein Suchen nach Anläß zu einem Duell, und dann erzählte er stolz, wie er jede Beleidigung rächte. Eines Tages tritt sein Freund Barrière, der schon lange unter den renommierten Erzählungen Darnis' gelitten hatte, an den Zweikampfs-Fanatiker heran: „Lieber Freund, ich muß dir eine peinliche Geschichte verraten.“ — „Ja, was gibt's?“ — „Eine ernste Sache.“ — „Sprich, mein Freund, ich bitte dich.“ — „Ich komme eben aus dem Grand Café. Und dort sitzt ein Mann, der sich rühmt, seine Hand auf deine Wade gelegt zu haben.“ — „Was? Mich berührt?“ — „Ja, dich!“ — Aufgeregt springt der Kampfmann empor und schleppt den Freund sofort ins Grand Café. Dort saß — Darnis' Friseur.

• **Die Frau in Haus und Beruf.** In Chicago hat ein bekanntes Bankinstitut verordnet, daß alle weiblichen Angestellten, falls sie heiraten, ihre Stellung aufgeben müssen; denn ein Bankgeschäft sei kein Heiratsbureau. Außerdem sollten verheiratete Frauen im Hause wirken und den unverheirateten, die für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen, keine Konkurrenz machen. Außerdem könnten sich wohl auch geschäftliche Unannehmlichkeiten ergeben, falls Mann und Frau in derselben Abteilung arbeiten.

Neuestes aus den Witzblättern.

• **Keine erbliche Belastung.** Richter: „Sind Sie nicht erblich belastet?“ — Gauner: „Ne, ne, Herr Richter, wir sind von Haus aus ganz arme Leute!“

• **Aus dem Bureauleben.** „Warum reihen Sie denn in der Früh nur ein halbes Blatt vom Abreißkalender?“ — „Na, man muß sich die Arbeit doch einteilen!“

• **Anzüglich.** Stellsuchender: „Brauchen Sie keinen Kommiss?“ — Herr (Barich): „Ich bin mein eigener Kommiss.“ — Stellsuchender: „Na, dann adieu, Herr Kollege, um den Chef beneide ich Sie nicht!“

• **Andeuerung.** „Papa, heutzutage hab' ich in der Schule zwei „Obbe“ bekommen, eins für gutes Gedächtnis.“ — „Und das andere?“ — „Darauf kann ich mich nicht mehr besinnen.“

• **Geldbesitz.** „Donnerwetter, jetzt habe ich meine Geldbörse vergessen, leihen Sie mir nur schnell zehn Pfennig zur Elektrischen!“ — „Behauere, ich hab' nur ein Fünfmarsstück!“ — „Das macht nichts, geben Sie mir halt das, dann nehm' ich mir 'n Auto.“

• **Sagt er!** „Männchen, wenn dir der Mantel nicht gefällt — ich tausch' ihn um.“ — „Jawohl, mein Schatz, tausch' ihn gegen Preussische Konfols.“

• **Ein Diebemann.** Bei der jüngsten Wahl wollte ein hiebriger Bauer drei Stimmzettel abgeben. Der Wahlvorstand bedeutete ihm, daß das nicht angängig sei. Bedauernd meinte der Diebemann: „I wolt's halt mit keinem verderben!“

• **Ökonomisch.** „Rater, wo sind Ihre herrlichen Boden hingelommen?“ — „Meine Frau hat sie gebraucht zu — (Jugend).“

• **Er kommt nicht aus.** Bratschal (zum Buchhalter): „Warum wollen Sie uns denn schon wieder verlassen? Kommen Sie mit dem Bureauvorsteher nicht aus?“ — Buchhalter: „Mit ihm wohl, aber mit meinem Gehalt nicht.“

• **Kategorischer Imperativ.** „Trinken Sie am Abend heute immer noch acht Maß Bier, Herr Huber?“ — „Geht nicht anders, sonst verlieren die Kinder den Respekt vor mir.“

• **Im Nachtschlaf.** „Sagen Sie mal, dem Herrn dort rechneten Sie für den Kognak 40 Pfennige, mir jedoch nur 20!“ — „Ja, Sie sind auch nützlich!“

• **Bekannte Handschrift.** „Wie können Sie behaupten, daß ich es war, der Ihnen in der Dunkelheit die Ohrspeise gegeben?“ — „Entschuldigend Sie, ich hatte schon mal die Ehre...“

• **Beruhigend.** Gast: „Wieviel habe ich Ihnen gestern Abend bezahlt, Kellner?“ — Kellner: „Genau fünf Mark.“ — Gast (aufatmend): „Dann stimmt's! Ich fürchtete nämlich, ich hätte auf dem Heimweg etwas verloren... dann hab' ich also zum Glück alles verfallen!“

• **Ein Lebenszeichen.** Schreiber: „Der Raterbauer beklagt sich in diesem Briefe, daß er gar nichts mehr von seinem Prozeß hört!“ — Rechtsanwält: „So? Dann schicken Sie ihm mal sofort... eine Rechnung.“

• **Madikatur.** Frau: „Männer, so'n Bech! Eben hab' ich das Kleidchen von unserem Kleinen gewaschen, und wie ich's ihm wieder anziehen will, da ist's ihm zu klein geworden!“ — Mann: „Na, dann wasch' doch den Kleinen noch!“

• **Blätät.** „Das Grab meines Seligen habe ich ganz mit Weiden bepflanzt, das war seine Lieblingsblume.“ — „Und meinem habe ich einen Wacholderstrauch aufs Grab gesetzt, das war sein Lieblingsknaps!“

• **Scharfe Konkurrenz.** „Der Nordpol und der Südpol sind ja nun von Männern entdeckt worden. Aber passen Sie auf, Doktor: den nächsten Pol, der erreicht wird, den entdeckt ganz sicher eine Frau.“

• **Die dritte Frau.** „Ne, mit den Weibern hab' ich kein Glück gehabt, entweder haben sie 'nen andern geheiratet, oder — mich!“

Preiswerte Neuheiten in Herren- und Knaben-Konfektion!

An beiden Ostertagen bleibt mein Geschäft ganz geschlossen.

Herren-Anzüge

solide Stoffe, moderne Fassons
Preislagen: 24.—, 20.—, 18.—, 14.—, 12.—, **950**

Herren-Anzüge

aus soliden deutschen Stoffen, sowie
Stoffen in englischem Geschmack,
Preislagen: 65.—, 60.—, 55.—, 48.—, 42.—, 39.—, 36.—, 30.—, **2700**

Extra ausgelegt:

Ein Posten Herren-Hosen			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
195	275	450	525

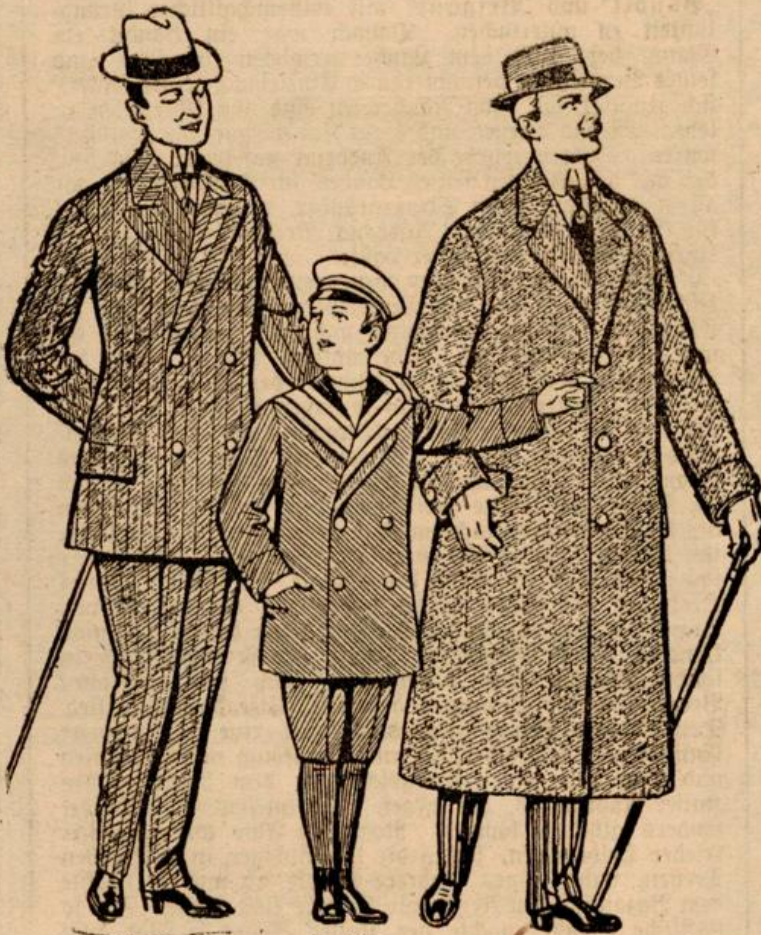
Uebergangs-Paletots u. Ulster

mittelschwere und extra leichte Qualitäten

Pelerinen, Bozener Mäntel, einzelne Joppen und Westen.

Um festzustellen

welche Zeitungen seitens meiner werten auswärtigen Kundschaft am meisten gelesen werden, wird bei einem Einkauf von 10 Mark aufwärts für das Mitbringen dieser Annonce bei Abgabe an der Kasse ein **Gutschein** für den Erfrischungsraum gratis verabfolgt.



Burschen-Anzüge

in soliden Stoffen, verschiedene Macharten
Preislagen: 27.—, 25.—, 23.—, 19.—, 16.—, 13.—, **1050**

Sonntag-Anzüge

Burschengrößen, Stoffe in englischem Geschmack
moderne Fassons, Preislagen: 44.—, 41.—, 39.—, 35.—, 29.—, 27.—, **1750**

Extra ausgelegt:

Ein Posten
Knaben-Anzüge
≡ weit unter Preis. ≡

Knaben-Anzüge

(Schul-Anzüge) gute Strapazierstoffqualitäten **900 bis 380**

Knaben-Sonntag-Anzüge

Stoffe in englischem Geschmack **3200 bis 1200**

Hermann Kornblum

Modernes Kaufhaus Hagen i. W. Frankfurterstr. 97-101.

Strassenbahn-Haltestelle „Markt“.

Jugendliche
**Arbeiter und
Arbeiterinnen
sowie Frauen**

sucht für dauernde, leichte und
lohnende Beschäftigung

J. D. vom Brocke,
Bollwerk.

Jugendliche
Arbeiter
werden sofort eingestellt.
Degenhardt & Hedfeld, Halver.

Einige Bader
für Kleinfleischwaren
sucht zum sofortigen Eintritt
G. S. Steinbach,
Oberbrügge.

Wir suchen sofort oder in
14 Tagen einen zuverlässigen

Mann

z. Bedienen einer selbst-
tätigen Maschine, sowie
einige

ingendl. Arbeiter

gegen hohen Lohn u. dauernde
Arbeit.

Plate & Ueberster, Kierspe.

Ein junges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau auf
sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle
des Allgem. Anz. Halver.

Zigaretten

in den Preislagen von
1-5 Pfg., per Stück
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Möbel

Ganze Aussteuern,
Kleiderstühle, Stühle
auf Teilzahlung.

Leichte Abzahlung.

Centralwarenhhaus

Lüdenscheld,

Carlstr. 2 a. d. Knapperstr.

**Sämtl. Feld-, Garten-
u. Blumen-Samen**

in prima Qualität, sowie

Blumendünger etc.
empfiehlt

Albert Niebuhr, Halver
Gandelsgärtnerei, Samenbgl.,
Berliner Straße 31.

Schöne Pflanz-Zwiebeln

Schalotten

hat abzugeben

Melchior Degenhardt, Halver.

Giftfreie

Eierfarben

in 5 Farben sortiert
à Päckchen 10 Pfg.

Max Laiffe, Oberbrügge.

Frischen

Gartensamen

in bekannter bester Qualität
Ware, garantiert sortenecht
empfiehlt billigt

Samenhandlung, Gandelsgärtnerei

Chr. Westefe, Halver.

Entol-Bonbon

Paket 30 Pfg.

Frau E. Lausberg, Halver.

Spezial-Angebote für den Osterbedarf

Herren-Artikel

Krawatten Binder, in neuen Mustern	58 Pf.
Krawatten Binder z. T. mit Bordüren	95 Pf.
Krawatten Binder, in eleg. Ausführung	1.45
Chiffon-Hemden m. farbigen Einsätzen	2.45
Ober-Hemden farbig, mit Manschetten	3.95
Herren-Socken reine Wolle, gestrickt	68 Pf.
Herren Sport-Mützen moderne Formen	95 Pf. 68 Pf.

Handschuhe u. Strümpfe

Damen Glacéhandschuhe Paar	85 Pf.
Damen Glacéhandschuhe Paar	2.25
Damen Trikothandschuhe Paar	58 Pf.
Damen Trikothandschuhe Paar	95 Pf.
Damen Strümpfe schwarz, reine Wolle	85 Pf.
Damen Cachemir-Strümpfe schwarz und farbig	1.65
Blusenkragen u. Jabots p. Stck.	95 Pf. 68 Pf.

Schuhwaren

Damen- u. Herren-Stiefel in Wicksleder	5.25
Damen- u. Herren-Stiefel in Chevreton u. Chevreton mit u. ohne Lackkappe	7.75
Damen- u. Herren-Stiefel Boxcall und Chrom	9.50
Damen- u. Herren-Pantherstief.	12.50
Kinder Knopf- u. Schnür-Stiefel in Chevreton, braun u. schwarz, Gr. 18-35	6.25 bis 1.90
Kinder Knopf- u. Schnür-Stiefel schwarz mit Lackkappe, Gr. 21-35	6.90 bis 3.40
Einzelpaare Damen- und Herren-Stiefel sonst bis	13.50
	8.75

S. G. V.

(Abteilung Halver.)

Am Montag, den 8. ds. Mts.,
(2. Oftertag)

Halbtagswanderung.

Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr
Gasthof „zur Leje“.

Der Vorstand.

Gemischter Chor Halver.

Donnerstag, den 11. April cr.
abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Evt. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Bäuerl. Bezugs- und
Abgabgenossenschaft
Halver.**

Samstag, den 6. April,
nachmittags

Zahlungstermin.

M. G. B. „Arion“

Halver.

Donnerstag, den 4. April d. J.
abends punkt 8 Uhr

Chorstunde.

Nach derselben

Berammlung.

Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

**Alee- und
Gras-Samen,**

Saatmischungen, Saatweizen,
Saaterbsen, Riesenpörgel,
Pflanzbohnen

empfehle ich in bester Qualität
billigt.

Th. Gneper, Halver.

Habe sehr billig abzugeben

1 schwere

Chapingmaschine
1500x45x40 mm

1 leichtere mit Reibungsantrieb
400x500 mm

1 Hobelmaschine
schweres Modell
1000x650x600 mm

1 Hobelmaschine
600x600x600 mm

1 Präzisions-Bohrmaschine
bis 40 mm Lochbohrer

einen Posten

neue Bohrmaschinen
von 1-30 mm Lochbohrer

neue Schleifmaschinen
schwere und leichte Modelle
mit und ohne Ringschmierung

neue Graustoren-Kaltzähmaschinen
schwere Modelle

mehrere leichte und schwere

Exterpressen

Fallhammer, Ambosse
und sonstige

Maschinen und Werkzeuge
für Metallbearbeitung.

Soweit die Maschinen nicht
ganz neu, sind solche im guten
gebrauchsfähigen Zustande.

Gust. Kreimendahl, Halver
Maschinenbau- und Handlung.

Korbwaren

— aller Art —

sind vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines Gesicht,
roßes, jugendliches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blühend schöne Teint. Alles dies
erzeugt die echte

Stieckpferd-Ellenmilch-Sesse
Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
H. Köster, G. Lausberg,
Carl Brückmann, Th. Gneper,

Alsberg
LÜDENSCHELD

C. Faßentrath, Halver i. W.

Frankfurterstraße 2

Telephon Nr. 6.

beehrt sich den

Telephon Nr. 6.

Empfang sämtlicher Neuheiten

für die Frühjahr- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen.

Grossstädtische Auswahl.

Billige und reelle Preise.

1 hochfeine Standdose gratis erhalten Sie bei der ersten Bestellung von 5 Pfd. Kaffee Marke B per Pfd. 84 Pfg., Marke E per Pfd. 1.16 Mk., Marke H per Pfd. 1.39 Mk., Sana per Pfd. 1.45 Mk., Bravo per Pfd. 1.60 Mk. — Franto mit Aufheinen.

Gauferische Nahrungsmittel-Ges. m. b. H. Hamburg 33 K.

Frische Zitronen
Apfelsinen
Blutapfelsinen
Äpfel

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Thomasmehl
u. Kainit

sowie sämtliche Futterartikel auf Lager vorrätig

Eug. Zimmermann, Anschlag.

TOTALAUSVERKAUF

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

98 Frankfurterstrasse 98

1 Posten Herren-Anzüge	Wert bis 75 Mk.	jetzt	48 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge	Wert bis 50 Mk.	jetzt	35 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge	elegante Neuheiten	jetzt	28 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge	gediegene Muster	jetzt	24 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge	sehr schön		20 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge	sehr schön		15 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Anzüge			6 ⁵⁰ Mk.
1 Posten Herren-Paletots u. Ulsters	für die Hälfte		

Nur neue schicke moderne Garantie-Sachen.

1 Posten Burschen-Anzüge	Nouveautés	jezt	30 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Burschen-Anzüge		25, 20, 15,	10 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Hosen	schwarz	jetzt nur	2 ⁹⁵ Mk.
1 Posten Herren-Hosen	früher gezeichnet bis 16 Mk.	jetzt	10 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Herren-Hosen	Kammgarn imitiert		2 ⁷⁵ Mk.
1 Posten Herren-Hosen			1 ⁷⁵ Mk.
1 Posten Arbeiter-Hosen		jetzt	1 ⁵⁰ Mk.
1 Posten Giesser-Hosen	früher 4.50 Mk.	jetzt	2 ⁹⁵ Mk.
1 Posten def. engl. Lederhosen		jetzt nur	2 ⁰⁰ Mk.
1 Posten Manchester-Hosen		jetzt nur	2 ⁹⁵ Mk.
1 Posten Jünglings-Anzüge		jetzt nur	6 ⁵⁰ Mk.
1 Posten Jünglings-Anzüge	2 reihig, modern		10 ⁵⁰ Mk.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge			8 ⁵⁰ Mk.
	30, 20, 15, 10,		8 Mk.

Blau, die grosse Mode habe ich aus von Aachen bezogenen Stoffen Herren-, Burschen- u. Konfirmanden-Anzüge anfertigen lassen und leiste für den spottbilligen Preis jede Garantie.

1 Posten Gummimäntel jetzt schon von 10⁰⁰ Mk. an.

Jeder Käufer erhält auf Verlangen zum Andenken ein Geschenk

98 Frankfurterstrasse 98 neben der Johanniskirche

Hagen i.W.

Kaufhaus für moderne Garderoben.



Helene Davids & Co.

Hagen, Elberfelderstr. 41.

Spezialität:

Korsetts
für starke Damen

Gurt-Korsetts

5²⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵
M. M. M.
und höher.

Dieses Korsett kostet

4²⁵ M.

Gelbe Marken.

Offertiere zu den billigsten Tagespreisen:

Sechsz- und viereckige
Drahtgeflechte,

Zaun- u. Stachel-
Draht, Zaunösen,
sowie sämtliche
landw.

Maschinen und Geräte;

ferner ein ständiges Lager in
Herden und Fesen,
Wasch-, Wring- und
Mangelmaschinen
und sämtlichen

Haus- u. Küchengeräten

Carl Reininghaus,
Hörsahl.

Lüdenscheider DAMPF-WASCH-U. PLÄTT-ANSTALT

(Jnh. F. Strunden)

FÄRBEREI-CHEMISCHE-REINIGUNG
GARDINENWÄSCHEREI.

